

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,  
durch die Post bezogen mit dem  
betroffenen Postaufschlag.  
Kassabek.: u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Rauch, Eisenbahnstr. 77.  
H. W. Wagner, Steinw. 10.  
Gottlieb Gundlach, Breitestr. 32.

# Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus- Buchdruckerei.  
Inseratenpreis  
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags größere werden  
Zug und erstattet.  
Inserate befürden die Annoncen-  
direktor Engelstein & Bogler in  
Halle, Berlin, Leipzig, A. Hoffe  
in Halle, Berlin, Leipzig, München,  
Erfurt, Wien u.

Nr. 122.

Freitag, den 29. Mai

1874.

## Zur Tagesgeschichte. Die Reichsbehörden.

In der letzten Zeit ist viel von einer wünschenswerthen Umgestaltung der Reichsbehörden gesprochen worden. Den Anstoß dazu gab ein Aufsatz der Post, welche kürzlich von der freiconservativen Partei angekauft ist. Derselbe behauptet, dass die Reichsbehörden eine wünschenswerthe Initiative der freiconservativen Partei; allein diese sieht dem Reichskanzler zu nahe, als daß in einer dieser betreffenden Angelegenheiten anzunehmen wäre, sie handle ganz ohne dessen Vorwissen. Und in der That vermisst man, daß Herr Bismarck mit verschiedenen Personen Rücksprache genommen habe über die Errichtung eines General-Sekretariats, das die Vermittlung zwischen dem Reichskanzler und den verschiedenen obersten Reichsbehörden zu übernehmen habe. Man darf annehmen, daß schon der nächste Reichstag für diese Vervollständigung der Reichsbehörden in Anspruch genommen werden wird.

Die Angelegenheit giebt uns die willkommene Veranlassung, uns die Organisation der Reichsbehörden ein wenig näher anzusehen, von welcher nur wenige eine richtige und genaue Vorstellung haben. Die meisten glauben, es besteshe ja schon ein Reichskanzler-Amt, mit dem vorzüglichsten Charakter an der Spitze, in welchem die verschiedenen Reichsbehörden ihren Mittelpunkt fänden. Das ist aber ein Irrthum. Das Reichskanzler-Amt mag Anfangs eine solche Centralstelle haben vorstellen sollen. Jetzt bildet es nur eine oberste Reichsbehörde unter verschiedenen anderen, als da sind: das auswärtige Amt, die Admiralität und das Kriegsministerium, in so fern es ein solches giebt. Doch davon später; auch das Reichs-Eisenbahnamt, das freilich noch in den Geburtswehen liegt.

Das Reichskanzler-Amt ist also ein Ministerium neben anderen Fach-Ministerien geworden, und zwar ein weit umfassendes. Es vertritt in sich die Ministerien des Innern, der Justiz, des Cultus, des Handels und der Gewerbe, des Post- und Telegraphenwesens. Und seine Geschäfte werden dadurch erschwert, daß das Reichskanzler-Amt nicht über bloß abhängige Unterbehörden verfügt, sondern mit einer Menge Staatsregierungen verkehrt. Und außerdem hat das Reichskanzler-Amt noch selbst ein Land von dem Umfange eines deutschen Königreichs zu regieren, nämlich das Reichsland Elb-Weichseln.

Ueber allen diesen Reichsbehörden steht nun der Reichskanzler. Wenn man die Chefs der einzelnen Reichsbehörden als Minister betrachtet darf (wie sie ja zum Theil auch diesen Titel führen), so den Reichskanzler als Minister-Präsidenten. Der Minister-Präsident eines Landes stellt den einseitigen Zusammenhang der verschiedenen Ministerien dar und hat jene Mäthe, die sein besonderes Ministerium bilden, dessen Wirkungskreis die Ausübung der Präsidialbefugnisse ist. In Preußen nennt man dieses Mi-

nisterium des Minister-Präsidenten Staats-Ministerium; freilich ein zweideutiger Ausdruck, da man unter demselben auch die Gesamtheit aller Minister versteht.

Für das Deutsche Reich ist der Reichskanzler Minister-Präsident, aber es fehlt ihm an einer Behörde zur Ausübung seiner Präsidialbefugnisse. Er muß sich bald an diesen, bald an jenen Rath eines einzelnen Ressorts wenden, und das erschwert die Regelmäßigkeit und die Uebersicht des Geschäftsganges. Der Vorschlag ist also, eine solche Behörde für die Präsidialbefugnisse des Reichskanzlers zu gründen, und an deren Spitze einen Mann zu stellen, der, wie in Hannover, General-Secretär oder Unter-Staatssecretär heißen könnte.

In der Beurtheilung solcher Resortheverhältnisse sind wir Laien, und es würde anmaßend sein, wenn wir uns über die Zweckmäßigkeit der vorgelegenen Einrichtung ein Urtheil erlauben wollten. Die Entschlüsse muß darüber betheuren oder vielmehr befehrt haben. Es genügt uns, daß Herr Bismarck das Bedürfnis einer solchen Unterföhrung in seinem fast unübersehbaren Wirkungsbereich zu empfinden glaubt, um uns dafür zu stimmen, und dem Reichstage wird es schwerlich anders gehen. Er wird vermuthlich die dazu nöthigen Gelder bewilligen. Aber unendlich können wir verkennen, daß der Organismus unserer Reichsbehörden noch recht unrichtig und unvollkommen ist. Um nur ein Beispiel hervorzuheben: die deutsche Reichsregierung (wenn es eine solche giebt, worüber die Gelehrten noch streiten) hat für die Sicherheit des Reiches gewiß gleichmäßig zu Land und zu Wasser zu sorgen. Die Seewehr steht auch unter einem hohen Reichsbeamten, dem Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, den man als Reichsmarine-Minister bezeichnen kann. Aber ist aber Reichs-Kriegsminister? Einen solchen giebt es nicht. Wenn man im Gothaschen Kalender nachschlägt, so heißt es: Kriegsministerium: für Bayern, Preußen, Sachsen, Württemberg." Der preussische Kriegsminister v. Kamme veranlaßt die preussische Armee und die durch Conventionen mit ihr verbundenen Truppenkörper, die Kriegsminister von Bayern, Württemberg und Sachsen ihre eigenen Truppen. Und doch ist das preussische Kriegsministerium so gut wie das bairische aus Reichsmitteln dotirt.

Indessen so lange es noch sächsighe und andere Ge-fanden giebt, wird es wohl auch noch verschiedene Kriegs-Minister geben müssen. Der alte Sauerzeit des Particularismus ist eben in Deutschland noch nicht gründlich ausge-  
setzt. Was aber hindert, dem Deutschen Reiche sonst seine gebührenden Reichsministerien zu geben? Einen Reichs-Minister des Auswärtigen und der Marine haben wir schon, und das Reichskanzler-Amt ist ein trojanisches Pferd, aus dem eine ganze Anzahl Minister hervorziehen kann. Das Hinderniß soll in der Abneigung des Fürsten Bismarck liegen. Als er einmal die Würde eines preussischen Ministerpräsidenten niederklegte, sprach er sich ziemlich un-wirsch über die Stellung eines solchen Ministerpräsidenten

aus, der für den ganzen Gang der Staatsregierung verant-wortlich sein solle, während doch jeder einzelne Minister in seinem Fache regieren wolle und es schwer sei, so viele Köpfe unter Einen Hut zu bringen. Es liegt in jedem bedeutenden Manne etwas Selbstherrschers, und bei der ver-antwortlichen Stellung eines Ministerpräsidenten ist auch eine gewisse Verechtigung in der Forderung, daß die einzel-nen Minister sich dem leitenden Geiste unterordnen müßten. Bismarck verließ sich einmal auf England, wo allerdings der erste Lord des Schatzes ein leitender Geist ist oder doch sein soll. Er wird denn auch mit der Bildung des Ministeriums beauftragt, während in Preußen der König die einzel-nen Minister ernennt und aus den Räten des Absolutis-mus her das Verhältnis der einzelnen Minister mehr coordi-nirt ist und der König demgemäß auch mit den einzelnen Ministern zu verkehren pflegt. Der König selbst ist gewiß-fermaßen Ministerpräsident.

Man kann über die Zweckmäßigkeit einer solchen Ein-richtung streiten; aber darüber läßt sich nicht streiten, daß innerhalb eines Ministeriums der verantwortliche Minister allein zu entscheiden hat und es nicht angeht, daß z. B. einzelne Gesandte sich heranziehen, hinter dem Rücken des Ministers sich an den König zu wenden und diesen für eine andere Politik zu gewinnen suchen, als die des Ministers. Kurz, in Preußen ist die Stellung eines Mi-nisterpräsidenten nicht ganz so, wie Herr Bismarck es wün-schen möchte.

Was aber das Reich betrifft, so ist dort der Reichs-kanzler, den man als Ministerpräsidenten betrachten kann, auch für Wahl und Ernennung seiner Ressortchefs, also der Minister, verantwortlich, und wird einem überlegenen Geiste wie Bismarck nicht schwer fallen, die leitende Stellung zu behaupten, die er glaubt beanspruchen zu müssen. Und so kann er keine grundsätzlichen Bedenken haben, sich der För-derung zu entziehen, die immer aus Neuen an ihn heran-treten wird, die jegliche schwer verständliche Zusammenfüh-rung der Reichsbehörden zu ordnen und das Deutsche Reich auch mit Reichsministern anzufassen. (Köln. Z.)

Berlin, 27. Mai. Kaiser Wilhelm traf 7 Uhr 45 Mi-nuten auf dem Potsdamer Bahnhofe, von dem zwei ältesten Söh-  
nen des Kronprinzen, dem Prinzen Georg, dem Stadt-gouverneur, Stadtkommandanten und Polizeipräsidenten em-pfangen, ein. Der Kaiser erschien sehr feich und heiter und nahm die Begrüßung der Söhne des Kronprinzen sichts-lich besonders erfreut entgegen.

Die Frage wegen Einführung einer gleichmäßigen Form statt der an den Kopfbedeckungen unserer deutschen Militärs bis jetzt getragenen verschiedenen Embleme, als: Adler, Sonnen, Krone u. soll in nächster Zeit weiter ver-  
folgt werden, um womöglich auch darin Einigung zu erzie-len für ein gemeinsames Reichsabzeichen.

Durch die Einführung der Raufergewehr für die gestammte Infanterie der deutschen Armee erwächst für dieselben

## Nach sieben Jahren.

Novelle von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

17.

Einige Tage waren seit der Ankunft der beiden Ge-schwister in Küsting verfloßen. Ruhig und gleichmäßig zog das Leben dahin.

Arthur von Stieg blieb höher und höher in der Gunst Sophie Clotildens und auch Helene begann sich etwas an die neue Lebensweise zu gewöhnen.

Fräulein von Rhon war kaum in Verührung mit dem Grafen gekommen. In füllschweigender Uebereinkunft wi-chen beide einander so viel wie möglich aus, während sich bald ein lebhafter Verkehr zwischen Arthur und der Com-tesse offen entspann, so daß man bei Hofe allgemein, und vielleicht nicht mit Unrecht, flüsternde, Victorie habe es auf die Eröberung des reichthümlichen Grafen abgesehen. Dieser allein schien es nicht zu bemerken, und ließ sich mit oder ohne Absicht immer mehr von den Reigen der schönen Comtesse umgeben.

Es war in der Abenddämmerung eines recht kalten Augusttages; Sophie Clotilde hatte sich mit Fräulein von Schirmerberg eingelassen, um Briefe zu schreiben. Die breite Chaussee, welche an Küsting vorüber nach dem Fiedens Sanda führte, war leer; aber auf dem engen Waldwege flüsterten leise, flüchtige Schritte; eine weibliche Gestalt, das Gesicht hinter dichten Schleieren verborgen, eilte den Pfad entlang, hastig und ohne anzuhalten, bis sie das erste Haus des unmittelbar an den Wald stoßenden Fiedens er-reichte. Dies Haus war die Post.

„Ist ein Brief angekommen mit der Adresse: L. X. Sanda. Poste restante?“ fragte sie.

„Hier ist er,“ entgegnete der Postbeamte, indem er neugierig dem offenbar noch jungen Wesen in das von die-

sem Schleier bedeckte Gesicht spähte. Es gelang ihm in-  
dessen nicht, zu ergründen, wer sie war, und der tiefe  
Schatten der dicht zusammen stehenden Bäume entzog sie  
bald seinen Blicken.

Die Fremde schlug den Weg nach dem Schlosse ein,  
und hatte kasselle in kaum einer Viertelstunde erreicht.  
Vorichtig schloß sie die durch eine Hinterpforte hinein, eilte  
die Treppe hinauf und trat in einen ziemlich elegant mö-  
blirten Salon. Die Schleier, die Umhüllungen fielen, das  
eilig angezündete Licht ließ Mathilde von Rhon erkennen.  
Reich erkundete sie jede Spur ihres Ausganges und öffnete  
dann mit sichtlicher Spannung den geheimnißvollen Brief;  
er lautete:

„Meine einzige, beste Freundin!  
Deine Gewissenskrämpfe, Deinen Rath in Ehren,  
aber — in zwei Tagen reife ich! Ich will und werde  
kommen! Am 27. August, es ist ein Sonntag, nehme  
ich Quartier in Sanda. — Mein bisheriges Leben muß  
ein Ende nehmen, der Herzog wünscht, daß ich heirathe,  
und — Mathilde — ich möchte es auch!“

„Apropos, Du hast meine jüngste Klamme ja gesehen;  
was sagst Du zu dem hohen Kinde? Ist es nicht ein  
feines, reichendes Geschöpf? Bei Gott, ich habe sie von  
herzen lieb gehabt — aber heirathen?! Mathilde, ich  
sehe Dich lachen; stelle Dir dieses Kind vor, als meine  
Gemahlin! als die Gemahlin des tollsten, wildesten Prin-  
zen! Du siehst ein, daß dies unmöglich ist! Jeder un-  
parteiische Mensch muß das einsehen! — Wenn  
Graf S... nicht verzehren will — ich kann ihm  
meinen Anblick nicht erparen!“

Es ist ein Bruch des Versprechens, sagst Du, wel-  
ches er mit dem Geschiedenen Lebens bezogte? —  
Woh! Er schenkte mir das Leben! Ja, aber nur im  
Lauf für das seinige. Ich bin meines Schusses auf  
sunzig Schritte sicher, wir schossen uns auf zehn, und  
der erste Schuß war mein; aber, wie ich so bestand!

Gott weiß! Ich konnte es nicht über das Herz bringen,  
dem armen Kinde seinen letzten, seinen einzigen Schuß  
zu rauben, und so schonte ich ihn — beinahe glos.  
Er machte mir Bedingungen, und ich habe sie treulich  
gehalten. Ich suche keine Schwärze nicht auf —  
will sie mir nicht bezagen, muß sie die Welt meiden.  
Ich kann und will meine Zukunft dieser Tochter nicht  
zum Opfer bringen! — Im Grunde, was wirst er mir  
auch vor? Das Schicksal ist gerecht! Auge um Auge,  
Zahn um Zahn! Ich habe ihm nur vergolten, was er  
vor Jahren an Dir säugte.

Dalte mich nicht ab, ich muß nach Küsting kommen!  
Wenn Eure Prinzessin in Wirklichkeit meinem Ideal  
entspricht, wie sie es Deiner Beschreibung nach thut, so  
ist mein Schicksal entschieden.

Ich rechne auf Deine fernere Hilfe.

F. v. R.  
„Friedrich, Prinz von R.“; las Mathilde, und das  
Blatt mit den abgerissenen Sähen, welche ihr doch so viel  
erzählten, niederlegen, sag sie lange, lange in Erinnerung  
verloren. Dann erhob sie sich leise und zog aus ihrem  
Schreibtiische, ein altes Stiegenbuch hervor; gleichgültig über-  
schlug sie Landkarten und Röpfe, bis auf der letzten Seite  
ihr ein kleines Aquarellporträt entgegenlachte.

Es lag viel Weisheit und Güte in dem vollendet  
schönen Gesicht des jungen Mannes, und das dunkelblaue  
Auge blickte wie lebend aus dem toten Papier. Mathilde  
sah sie wehmüthig darauf hin. Sie dachte an jene frohe  
glückliche Zeit, als sie, ein halbes Kind, nalt und vertraut  
wie ein Kind ihr ganzes Herz dem Geliebten dabin gegeben,  
— und was wurde ihr zum Lohn? — Dann dachte sie an  
die arme Comtesse Helene mit den dunklen thranenschweren  
Augen, und an die Bergeltung, von welcher der König  
schrieb. Leise bewegten sich ihre Lippen. „Ich habe ver-  
sprochen, sie zu schützen,“ murmelte sie, „ich will es thun  
— trotz jener Zeiten.“



eine derartige Erleichterung, daß für das bis jetzt getragene Patronat das Seitengehör wie schon bei den Jägerbataillonen, dem Schützenregiment und der Pionnierabtheilung — als Hauptpatronat im Fall der Noth in Anwendung genommen werden kann.

Zur Bestreitung der Kosten der im Herbst d. J. in Breslau stattfindenden Vermählung der deutschen Naturforscher und Ärzte ist von der Staatsregierung ein Beitrag von 2500 Thlr. bewilligt worden.

Der General-Intendant z. D. von Derentzall ist hier nach langen, schweren Leiden heute früh um 6 Uhr gestorben.

Graf Arnim hat vorgestern mit seiner Familie Paris verlassen und die Rückreise nach Deutschland angetreten.

Dem offiziellen Vertreter Deutschlands in Madrid Grafen Gaxfeld ist der Rang eines Gesandten verliehen worden. Es liegt hierin eine der spanischen Regierung bewiesene Anwartschaft, die so deutscherseits in Tage tritt, als die diplomatische Vertretung Spaniens in Berlin gemäßigt durch einen Secretair erfolgt.

Berlin, 25. Mai. Durch das Reichsgesetz vom 23. Februar d. J. ist den Gemeinden innerhalb des ehemaligen Norddeutschen Bundes für die aus Anlaß des Krieges gegen Frankreich auf Grund des § 3 des Kriegsteilungsgesetzes ohne gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung erfolgten Kriegsteilungen nachträglich Vergütung bewilligt. Sie erfolgt für die Ermögung von Quartieren nach dem Servietarife von 1863; für geleisteten Vorspann nach den für Friedenszeiten geltenden bestehenden Vergütungssätzen; für die neben dem Vorspann bezeichnenden Dienste z. nach dem am Orte der Leistung in gewöhnlichen Verhältnissen üblichen Preisen; für die Vergabe von Räumlichkeiten zu Wachen, Handverrichtungen und zur Unterbringung von Militärpersonen, nach dem von den Gemeinden dafür nachweislich gemachten Bauaufwande, so weit derselbe von der oberen Verwaltungsbehörde als angemessen bezeichnet wird. Auf Grund der vom Bundestage zu dem vorgenannten Gesetze erlassenen Ausführungsbestimmungen werden die einzelnen Staaten, welche dem vormaligen Norddeutschen Bunde angehört haben, die Gemeinden auffordern, die nach diesem Gesetze von ihnen zu erhebenden Vergütungssprüche, unter Anschluß der Beweiskräfte für dieselben, innerhalb einer festzusetzenden Präcisionsfrist bei den zu bezeichnenden Behörden anzumelden, so daß die nach Ablauf dieser Frist nicht angemeldeten Ansprüche nachträglich nicht geltend gemacht werden können.

Im vergangenen Sommer wurden seitens des preussischen Handelsministeriums eine Reihe von Erhebungen auf dem Gebiete des Gewerbebetriebes, theils zur besseren Handhabung der Gewerbe-Polizei, theils zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit angeordnet, bezüglich Vor schläge gemacht und die Regierungsbehörden aufgefordert, an der Hand ihrer Erfahrungen darüber gutachtlich zu berichten. In diesem Umfange ist es mehrfach als bezeichnend bezeichnet worden, den hervorgetretenen Uebelsünden durch Erlasse von Polizei-Bestimmungen entgegen zu treten, da man auf diese Weise einerseits leicht fündig in die Entwicklung der Gewerbe eingreifen könnte, andererseits Gefahr lief, daß die oft mit Mühe auszuführenden Bestimmungen in Folge inzwischen eingetretener Betriebsänderung ihre Bedeutung verlieren würden. Es wurden daher Verfügungen, welche für einzelne Fälle erlassen werden sollten, als empfehlenswerther bezeichnet. Der Handels-Minister ist entschlossen, mit Bestimmungen vorzugehen, um eine bessere Handhabung und Beaufsichtigung der gewerblichen Anlagen herbei zu führen und vorläufig

auf dem weiten Gebiete des Gewerbebetriebes, auf welchem Störungen in der gewerblichen Entwicklung nicht zu befürchten sind, schon jetzt Verbesserungen eintreten zu lassen, welche zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren z. dienen sollen. Diese Bestimmungen würden ganz besonders bei neuen gewerblichen Anlagen zu berücksichtigen sein. Den Regierungsbehörden ist bei derartigen Anordnungen in der umfassendsten Weise jede Auskunft und Unterstützung in technischen Fragen durch die königlich technische Deputation für Gewerbe in Aussicht gestellt worden.

Das Privat Einkommen im Deutschen Reiche soll nach Kirchs Annalen jährlich über 5 Milliarden Mark betragen, wobei aber nur die Einkommen von mehr als 1000 Mark berechnet sind. Nach jener Schätzung, welcher hauptsächlich die Resultate der neuesten Preussischen Einkommensteuer-Berücksichtigung z. zu Grunde gelegt sind, werden für das Deutsche Reich angenommen:

1100000 Pers. mit 1000—2000 Mark Einkommen	630000 „ „ 2000—5000 „
120000 „ „ 5000—10000 „	24000 „ „ 10000—20000 „
8000 „ „ 20000—30000 „	9000 „ „ über 30000 „

An der Gesamtsumme der Einkommen sind die einzelnen Staaten und Landesstädte sehr ungleichmäßig theilhaft, so z. B. Hamburg und Bremen mit etwa 200 Mill. Mark — also mit 4 Pct. von gesammten Einkommen, während diese Staaten von den (nach der Einwohnerzahl bemessenen) Matriculartributen nur 1 1/2 Pct. zu zahlen haben, obschon die Quelle ihrer größeren Wohlhabenheit, ihr Handel, wesentlich auf gemeinsame nationale Einrichtungen, u. A. die Kriegsmarine, gegründet ist.

Es steht für jede Provinz die Errichtung einer Provinzial-Zwangs-Anstalt in Aussicht, welche den Zweck haben soll, die zur Uebernahme von Schutzpocken-Impfungen berechtigten Medizinalpersonen unentgeltlich mit frischer Lymphe zu versehen und wissenschaftliche Untersuchungen auf dem Gebiete der Schutzpocken-Impfung vorzunehmen und zu fördern.

Mittellose gewerbtreibende Deutsche werden vor der Auswanderung nach Frankreich gewarnt. Es unterliegt der größten Schwierigkeiten, dort Beschäftigung zu finden. Das Reichslandgericht hat schon früher Veranlassung genommen, die Personen, welche nach Frankreich auswandern wollen, hierauf bei der Einbündigung der erforderlichen Legitimationspapiere aufmerksam zu machen.

Der von dem General-Postdirektor Stephan veranlaßte Post-Roadgesetz wird (der D. A. Z. zufolge) bestimmt am 15. September in Bonn zu discutieren.

Der verstorbenen Abgeordnete v. Mallinckrodt hinterläßt, wie Freunde von ihm wissen wollten, werthvolle Aufzeichnungen, deren Veröffentlichung indes, wenn überhaupt, dann in jedem Falle nicht schon jetzt erfolgen dürfte. Mallinckrodt hat seit seinem Scheiden aus dem Staatsdienst ausschließlich der ultraantontanen Sache gedient und war ihr so unbedingter ergeben, daß er sich jeder Thätigkeit unterzog, durch welche er den Interessen seiner Partei förderlich sein zu können wähnte. Die Conjectur in Beziehung auf direkten Verbindungen mit der päpstlichen Kurie greift soweit, daß man füglich Anlaß nimmt, sie für zutreffend zu halten. Es wird mit der Zeit sich mehr und mehr Licht darüber verbreiten, aber je deutlicher wir späterhin einen Einblick in die politische Thätigkeit der Centrumspartei gewinnen werden, um so unbedeutender wird Mallinckrodt als die Seele der Bewegung sich darstellen.

In Pöplitz ist es zu Ungehörigkeiten gekommen, auf die Nachricht hin, daß der Bischof verhaftet werden

soll. Die Kirche ist durch militärische Hülfe hergestellt und sind alle Vorkehrungen getroffen, um ferneren Unmuthen vorzubeugen.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz ist eine Pause eingetreten. Concha wartet auf Geld und Munition, wie ein Telegamm aus Santander meldet. Don Carlos ist auf den Kopf gefallen, was bei der Härte dieses seines Körpertheiles nicht viel bedeutet. Gegen den Carlsten-Generalar Santes — den sähigsten von allen — haben seine Kameraden nun wirklich ein Todesurtheil gefällt. Seine Anklagepunkte, die man gegen ihn formulirte, befinden sich auf folgende: er habe an Sonn- und Feiertagen keine Messe gehört und am Gründonnerstag sei er — o Graus! — dabei ertrappt worden, wie er mit seiner Frau Bratwürste verpeiste. Für einen Kämpfer der Zeitensache allerdings forchtbare Verbrechen.

Aus Thüringen, 22. Mai. In der verflochtenen Session des rheinischen Landtages ist für das gesamte Unterrichts-wiel Gutes und Erzieherisches mit erheblichem Aufwand an finanziellen Mitteln beschlossen worden. Von besonderem Interesse ist jedoch, daß das Prinzip des Schulzwanges eine bemerkenswerthe Ausdehnung erfahren hat, insofern als der Schulzwang für die Provinz eingeführt worden ist. Die Taubstummen- und Blinden-Anstalt in Weimar leistet sehr Erhebliches in der Pflege und Ausbildung dieser betagtenworthen Stiefkinder der Natur, aber die Eltern solcher unglücklichen Geschöpfe verabsäumen leider nur zu oft, theils aus Vorurtheil, theils aus Gleichgültigkeit, diese der Anstalt anzuvertrauen und sie dort zu nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft auszubilden zu lassen. Der Schulzwang, wie er nimmehr eingeführt ist, wird der Anstalt die volle Entfaltung ihrer Thätigkeit gestatten und sicherlich sehr segensreiche Resultate erzielen. Andere deutsche Staaten werden diesem humanen Vorhaben Weimars unzweifelhaft nachfolgen.

Posen, 26. Mai. Die Ostdeutsche Zeitung erhielt aus Petersburg die Meldung, der preussische Staatssecretär sei von dort amtlich zugefagt, daß die Eisenbahn Ruzno-Slupce und Wloz-Bieraszow mit einer Zugbahn nach Kralich concessionsfrei werden sollen.

Breslau, 27. Mai. Zu der hier tagenden 21. Versammlung deutscher Lehrer stand bis jetzt gegen 3000 Theilnehmer eingetroffen. Gestern Abend fand eine Vorversammlung statt, in welcher das aus Schulrath Hoffmann in Hamburg, Hauptlehrer Sturm von hier und Schuldirector Vertholt aus Dresden bestehende Präsidium gewählt wurde. Die Versammlung wird in der heutigen ersten Haupt Sitzung durch den königl. Commissarius, Regierungs- und Schulrath Rante begrüßt und namens der Stadt durch den Oberbürgermeister v. Jordanbeck willkommen geheißen werden.

Bonn, 27. Mai. Die erste altkatholische Synode ist heute Morgen hier durch den Bischof Kemens eröffnet worden. Es waren 28 Geistliche und 57 Delegirte der altkatholischen Gemeinden anwesend. Es wurde die vom altkatholischen Congreß in Constanz aufgestellte Synodal- und Gemeinde-Ordnung angenommen und sodann noch über kirchliche Reformen beraten.

Essen, 26. Mai. Kaiser Wilhelm, welcher während seines hiesigen Aufenthaltes bei dem Kaiser von Rußland in den „Vier Thürmen“ Quartier genommen hatte, ist heute Abend 8 Uhr nach Berlin abgereist. Kaiser Alexander begleitete den Kaiser Wilhelm an den Bahnhof und verabschiedete sich dort auf das Herzlichste von demselben. Vorher hatten die Allerhöchsten Herrschaften einen Ausflug nach Nassau gemacht, um dort das Denkmal des Freiherren von Stein in Augenschein zu nehmen.

Balles vom 30. November 1813 und ganz besonders der „Regelequadrat.“

### Vermischtes.

Berlin, Am 23. v. Mts. ist der Historien-Maler Paul Bärde plötzlich gestorben.

Die am 25. Mai in Leipzig versammelt gewesene händige Deputation des deutschen Juristentages hat beschlossen, dieses Jahr von der Einberufung des Juristentages abzugehen und die Sitzung auszussetzen.

Die Erröndung der Eisenbahnlinie Zerbst-Magdeburg soll dem Anb. St.-Anz. zufolge jetzt bestimmt auf den 1. Juli festgelegt sein.

Ein Vögeljen-Veiserden erzählt in der Magdeb. Zeitung einen kleinen Vorfall, der an und für sich von keiner Bedeutung wäre, wenn er nicht sowohl für die Sprachverhältnisse im Elsaß als auch seiner inneren Bedeutung wegen charakteristisch wäre. Der Reisende erzählt: In Mosheim stieg eine elsaßische Dame in Begleitung ihres kleinen Sohnes in unser Coupe. Ihre Muttersprache war — wie bei Monsieur Faust — augenscheinlich Französisch, denn sie unterließ sich mit dem Kinde nur in dieser Sprache. In Folge einer Meinungsverschiedenheit begann aber der Junge plötzlich laut zu weinen und benahm sich sehr ungebührlich und unartig. Bergessen verurtheile die Mama mit allem Schmiedeklanten, deren nur eine Mutter fähig ist, in Französischer Sprache das Kind zu besänftigen. Aber es half Alles nichts, bis sie im höchsten Zorne den Knaben anrief: „Du infamer Teufel!“ Da sah das Kind sie groß an und im Geführt, daß wenn die Mama anfängt, Deutsch mit ihm zu reden, es mit dem Saß aufhöre, wurde es plötzlich still und artig bis zur Entlassung Dar.

Bei dem Ruderverweiltreiter, der am vorigen Donnerstag in Rottendorf von dem König gehalten wurde, die „Brandfurter Rudervergesellschaft“, welche ausschließlich aus Deutschen besteht, den ersten Preis davon.

Wie aus Italien geschrieben wird, ist der Gesundheitszustand Garibaldi's sehr bedenklich.

das Jort'sche Corps, welches gerade im Begriffe gewesen, auf der großen Straße von Sieben nach Köln vorzurücken, sollte den rechten Flügel der Colade bilden mit dem Hauptquartier Wiesbaden, Sachen den linken Flügel bis an den Main und Langener hinter beiden in Reserve bleiben. Die Truppen, welche set dem Gefecht bei Neerheim (9. November) in Wiesbaden standen, sollten abgeführt werden. Am Sonntag den 14. rückte das Corps über den Taunus nach Wiesbaden. Der hintere Rhein, den man auf der Platte zuerst erblickte, wurde mit lautem Jubel begrüßt. Jort blieb in Wiesbaden bis zum 30. December, an welchem Tage er in die Dörfer hinter Caub und St. Goarshausen zum Rheinübergang in der Neujahrsnacht abrückte.

Zur Begründung des Königs ging Jort am 18. November nach Frankfurt und lebte am 22. zurück. Festtage für das Corps waren der 30. November und 1. December. Die Offiziere hatten einen großen Ball im Wiesbadener Kurjaale arrangirt, auch den König geladen. Er versprach zu kommen, er wünschte bei der Gelegenheit auch die Truppen zu sehen. Am Dienstag, den 30. vor der Ball. Der König ließ in Begleitung seiner Prinzen; er nahm an der Freude seiner braven Offiziere den herzlichsten Antheil; auch er lächelte, als er Blücher und Jort miteinander in einer Quarzite tanzten — einer Regimentsdarsteller, wie sie damals Mode war, 4 Paar um den „König“, wenn anders Graf Henckel recht erzählt, daß auch er sie mitgezogen, da Prinz Wilhelm und Kaiser sicher von der Partie waren. Am folgenden Tage — bedeutam war der gewählt, dessen Datum die „Erklärung an die französische Nation“ trägt — war der Reue des Corps. Es zählte bereits wieder an 15,000 Mann. Angehörig des Rheines von Mosbach nach Ehrenstein zu finden die Truppen, den Franzosen in Fort Wittenbello und auf der Petersau sichtbar; ein Paar Fußkugeln, wie um sich zu melden, schossen sie ab, als der König, von den Prinzen, Blücher und Jort begleitet, unter dem Jubelnden Hurray der Truppen an der Fort hinabritt. — Als König Wilhelm im Jahre 1867 auf dem Ball erschien, den ihm die Stadt Wiesbaden im Kurjaale anbot, erinnerte er sich mit vielem Vergnügen des

Es klopte leise; das kleine blonde Kammermädchen trat ein mit der schlichteren Frage, ob das gnädige Fräulein nicht Abendbrot machen wolle? Es war allerdings die höchste Zeit. So überließ sich dem Fräulein von Rhon willig den Händen ihrer Diennerin. Das Album wanderte wieder in sein fest verlockendes Fach und mit ihm die Vergangenheit.

Zur rechten Zeit trat Mathilde in den Speiseaal; die Herzogin hatte ihre Partie noch nicht begonnen. Ihre Abwesenheit, sowie ihr leise vom Nebenzimmer aus bewerkstelligter Eintritt war unbenimmt geblieben.

Es gab nur ein Augenpaar, welches ihre Ankniff gesehen, und dieses gehörte ihrem Schlingelnde Helene von Sebo. Mit der Vertraulichkeit eines Kindes näherte sie sich der Hofdame und sagte:

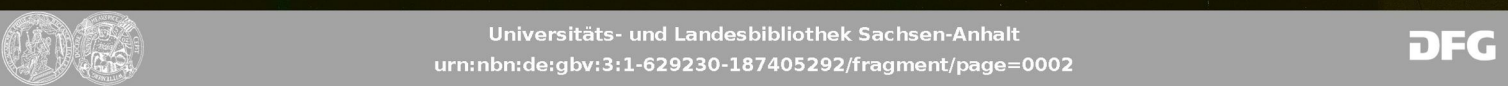
„Wenn Sie wüßten, mein liebes Fräulein, wie ich mich diesen langen Tag nach Ihnen gesehnt habe, ich nahm mir sogar die Kühnheit, bis auf Ihr Zimmer vorzudringen, um Sie anzusprechen, aber Sie waren ausgegangen, wie man mir sagte.“

Ich bedauerte unendlich, daß Sie mich verfehlten, Comtesse; ich machte nur einen kleinen Spaziergang in dieser schönen Gegend.“

„So, die Umgebung von Schloß Kästing ist sehr anziehend, und das Leben? D, es geht weit besser als ich zu hoffen mochte. Die Damen, welche ich hier kennen lernte, sind so liebenswürdig. Ich mag Alle lieben, obgleich ich eigentlich zu keiner derselben, nein, nicht zu einer Einzigen, vom ersten Augenblicke an solchen Zutrauen hornte, wie zu Ihnen, liebes Fräulein. Ich schme mich mit dem Hofleben aus.“ (Jort, folgt.)

Der erste Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Wiesbaden.

In Troysen's berühmter Biographie des Feldmarschalls Jort von Wartenburg befindet sich eine Schilderung des künftigen König Friedrich Wilhelm III. mit seinen beiden ältesten Söhnen in Wiesbaden im Winter 1813. Die schlesische Armee hatte am 11. November die Bestimmung erhalten, die Blotade von Mainz zu übernehmen;





Paris, 27. Mai. Der neue Deputirte Bourgoing hat ein Dankschreiben an seine Wähler...

Die Bonapartisten nehmen sich laut vor, der Regierung in ihren Rätchen treu zu sein...

Das Journal official publicirt das Dekret, durch welches die Auflösung des Generalrats von Marzeille...

Am 26. Mai Morgens war in Versailles Ministerrath unter dem Vorsitz des Marschalls Mac Mahon...

Die verfallene Correspondenz des Uniers beginnt: „Silentium! Frankreich ruht!“...

Der Sigar wiederholt mit der Unterschrift von Saint Genest seine vorjährige Drohungen...

Die Geschichte Frankreichs direct und allein in die Hand zu nehmen, Frankreich eine Verfassung zu geben...

Rom, 25. Mai. Der die eigenthümliche Weltanschauung der höchsten Clericalen Kreise...

Und Gerechtigkeit. Derart ist die Lage der Dinge in unseren Tagen nicht allein in Rom...

Börsen-Verammlung in Halle am 28. Mai 1874. Weizen 1000 Kilo, rühiges Geschäft...

Dankend bezeichne ich den Empfang von 1 1/2 und 1/2 %...

Bekanntmachung.

Der bisherige siebenste Schiedsmannbezirk dieser Stadt, welcher in Folge der Erweiterung der Stadt...

Dieser neu gebildete (dreizehnte) Schiedsmannbezirk umfasst die Dargasse — die Wilhelmstraße — den Parz — die Häuser hinter dem Parz...

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Magistraten und Ortsbehörden des platten Landes werden in den nächsten Tagen die Formulare zu den Klassensteuer-Zu- und Abgänge-Listen...

Ich veranlasse dieselben deswegen, die Anfertigung dieser Listen unter genauer Beachtung der in der Extra-Beilage zum 8. Stück...

12. Juni d. Js.

an mich einzuweisen. Alle an diesem Tage noch nicht eingegangenen Listen werden auf Kosten der Säumigen durch expresse Boten abgeholt werden.

Da es immer noch vorgekommen, daß in den Mutations-Listen sowohl die zugegangenen, als auch die abgegangenen Personen nicht in der gehörigen Reihenfolge aufgeführt werden...

Sämmtliche in der Zugangs-Liste aufgeführte Personen sind in der nämlichen Reihenfolge, in der sie in dieser Liste, in die Einkommens-Nachweisung aufzunehmen und es sind die einzelnen Spalten derselben genau und sorgfältig auszufüllen.

Die nicht so angefertigten Listen werden den betreffenden Ortsbehörden zur Umarbeitung zurückgegeben werden. Halle, den 13. Mai 1874.

Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Nachdem eine Stelle des Magdeburgerischen Preussischen bei hiesiger Universitäts, deren Collatur der Ritterschaft des Saalkreises in seiner alten Begrenzung zusteht...

- a) eines Schulzeugnisses der Reife in beglaubigter Form, b) eines des Anforderungen des Qualifikations-Reglements der Universität...

Halle, den 13. Mai 1874.

Der Königl. Landrath des Saalkreises. C. v. Krosigk.

Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 18. Schlafst. mit Koft u. Schiann b. Stange. Ein Laden mit einer oder mehreren daran stehenden Stuben...

Wohnungsgesuch. Eine Wohnung bis zu 50 % wird in der oberen großen oder kleinen Ulrichstraße bis zum 1. October zu mieten gesucht.

In möglicher Nähe des Bahnhofs wird z. 1. Juli ein gut möbilittes Zimmer nebst Cabinet zu mieten gesucht.

Zu der Restauration „Zum Wirtgarten“ ist am 3. Februart Abends ein schwarzer Cylinderhut, gez. „Dante“, verkauft. Ein weiß u. schwarz gestr. Kinderwagen...

Verammlung der Schuhmachergehilfen Freitag den 29. Mai Abends 8 Uhr in der Restauration d. J. Faunmann u. Garten, 10. Besprechung über Ein- u. Auszug d. Herberge. Der Vorstand.

Table with 7 columns: Stunde, Zeitp., Max. P., Min. P., Gesch., Grad., Wind. Rows for various weather observations.



### Achtung!

Kinderstrümpfe, à 2 1/2 Gr. sowie billige Manns-Socken sind noch vorrätig bei **Franz Grohmann**, Kleinschmieden 1.

### ff. Hofsteiner Tafelbutter

empfiehlt **Herm. Fritsch**, gr. Klausstr. 8.

### Sauerfohl,

à Pfund 1 Gr. empfiehl **W. Assmann**.

### Bratheringe W. Assmann, 28. große Ulrichsstraße 28. Frische Bücklinge

### Achtung! Hierher sehen.

Durch gütliche Einkäufe giebt es von heute bis Sonntag feinstes Ochsenfleisch, trichinen-freies Schweinefleisch. Auch schlachte ich ein recht festes Kalb mit. Wer sich nun dazu hält, kann billig und gut einkaufen bei **Fr. Thurm**.

### Anstrich-Wasserglas, für Holz u. Mauerwerk

empfiehlt die chem. Fabrik von **Wilh. Benemann** in Sennewitz bei Trotha. Lager in Halle bei **Helmhold & Co.**

### Auktion. Mittwoch den 3. Juni cr. Nachmittags 1 Uhr verleihere ich gr. Rittergasse 9 (Nosenbaum) eine Partie neue Federbetten, Bettbezüge, 3-Letts, Reinwand, Kleiderstoffe, Schürzen etc. **W. Elste, Auct.-Comm.**

### Auktion. Sonnabend den 30. Mai cr. Vormittags 11 Uhr verleihere ich im Gasthof zum rothen Hahn, Leipzigerstraße 74: 2 Reitpferde, Schimmelstuten, 7 und 9 Jahr alt, flotte Gänger, 1 Droßel, einz. u. zweispännig zu fahren, 1 hartes einspannigen Vetterwagen, 1 Heckselbank, 2 Spitzkummete u. verschied. Stallutensilien. **W. Elste, Auct. Comm.**

### Eine Nähmaschine,

Einger, neu, vorzüglich arbeitend, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres **H. Ulrichsstr. 35, part.**

Eine Fächerpalme, 10 Blätter, und ein Gummibaum (beides Brautzemplare) sind umzugeharter sofort zu verkaufen **Paradeplatz 1, p.**

4 junge Hunde (5 Wochen alt), von einem großen Jagdhund abstammend sind zu verkaufen **Fleischergasse 25.**

Zu verkaufen sehr gutes noch neues und verschiedenes Tischlerwerkzeug, auch ein neuer Lederkoffer **Niemeyerstr. 11, 2 Tr., links.**

1 Doppelpult, von Eichenholz, polirt, steht zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige Decken, darunter ein Berliner, sind bis 29. d. M. zum Abbruch zu verkaufen **Martinsberg 1.**

Die Jagd der Feldmark Wöberan soll am 1. Juni c. Nachmittags 1 Uhr im Gasthause daselbst unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. **Wöberan, den 26. Mai 1874. Der Ortsvorstand.**

Mehrere Sophas stehen zu verkaufen **Geiststr. 24.**

Ein Handrollwagen zu verkaufen **gr. Ulrichsstr. 11.**

Große Marktstufen zu verkaufen **Worlichstraße 1, im Laden.**

Ein Posten guter Pferdebedingen ist zu verkaufen **Klausthorvorstadt 9.**

### Die Färberei-, Press- u. chemische Waschanstalt

Graseweg 15 von **H. Bethmann** Graseweg 15 empfiehl sich einem geehrten Publikum unter Zusicherung solcher, billiger Bedienung und schnellster Lieferung.

### Beste englische, doppelt gesiebte Schmiedeeusskohlen

frisch aus eben angekommener Zier Ladung offerirt billigst **August Mann, Schiffssaale.**

### Für Stellmacher! Rüstern - Bohlen

Auf dem Holzplatze von **Hensel & Müller, Königsstr. 24,** ist ein Posten für auswärtige Rechnung preiswerth zu verkaufen.

### Drahtseilbahnen zur Beförderung für Braun- und Steinkohlen, Ziegelerde, Kalk, Bruchsteine etc. etc. liefern als Specialität unter Garantie Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

### Bad Neuragoczi.

Das Dampfboot des Bades fährt von der Destination des Herrn **Jordan** in Trotha nach dem Bade um 10. 3/4 Uhr u. entprechend des Abends zurück. Fahrpreis 5 Gr. Auf Bestellung auch Fahrt Vormittags. **Dr. Steinbrück.**

### Bad-Anzeige. Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß meine Bade-Anstalt von heute ab eröffnet ist. Halle, 29. Mai 1874. **L. Herm. Weineck.**

### Wieske's Schwimms- u. Bade-Anstalt ist von heute, den 29. Mai, eröffnet. Der Schwimm-Unterricht beginnt sofort.

### Bad Friedrichsroda in Thüringen. Hôtel Bellevue.

Schönste freie Lage, komfortabel eingerichtet, prompte Bedienung und mässige Preise. **Adolph Schmidt.**

### Drieger-Berein zu Halle a. S.

Die Kameraden werden erucht, zu der am Montag den 1. Juni anzubekannteten Monatsversammlung recht zahlreich zu erscheinen, da besonders wichtige Vorlagen zu erledigen sind. **Der Vorstand. W. Pitzschke.**

Große fette Fildern u. geräucherte Ale erbielt **B. Kuhne.** Frischer Pumpernickel traf ein bei **Apfelfinen, Brännellen, Datteln, Beigen, Traubenrosinen und Schmalzbuttern, frisch bei W. Kuhne.**

### Emser Pastillen

bewährtes Linderungsmittel gegen Hals- u. Brustleiden, vorzüglich in plombirten Schachteln in Halle in **Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke** und in **J. C. Paps's Engel-Apotheke.**

Große Ulrichsstr. 47, (im alten Dessauer) **Gins und Verkauf** getragener Kleidungsstücke, Möbeln, Betten, Wäsche, Schuhwerk, ganzen Nachlassen u. dgl. m. unter solcher Bedingung von **W. Berbig.**

**Ziegen-Milch** im Rathswerber. **2 fette Schweine zu verkaufen** **Parz 42.**

Ein 4rädriker Handwagen zu kaufen gesucht. Adressen **H. Märkerstr. 2.**

**Zahnmerzen** jeder Art werden sofort unter Garantie durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt und sollte in keiner Familie fehlen. Recht in Flaschen à 5 Gr. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Grunberg,** gr. Ulrichsstraße 39.

Für die Redaction verantwortlich **D. Bektram.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ein herrschaftl. Kutsher bei 80 bis 90 % und ein kräftiger Fuhrknecht bei 130 bis 136 % Gehalt können sich mit Begehren in meinem Comptoir vorstellen. **Fr. Winneweiß.**

Ein **Lehrling**, welcher Kohn bekommt u. ein **Bursche** zum Stadtreben gesucht ein Werkzeugfabrik von **Carl Sellwig,** Pfännerhöhe 5.

Ein **Feilenhauer-Lehrling**, frei zu lernen, wird nach außerhalb mit Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1. Juni cr. suche ich einen erhl., willigen **Burschen.** **Dr. Feuchert, gr. Märkerstr. 4.**

Ein **Kaufburschen** sucht **H. W. Saake,** Leipzigerstraße 6.

Zwei kräftige, willige **Kaufburschen**, v. 15 bis 16 Jahren, gesucht **Geistthor 9.**

Für ein feines Putzgeschäft **Cöthen's** suche ein in dieser Branche gründlich erfahrenes junges Mädchen zum sofortigen Eintritt oder p. 1. Juni d. J. **Amalie Gerlach, Cöthen.**

**Geucht** wird ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Hausarbeit pro 15. Juni oder 1. Juli bei hohem Lohn vor dem Klauschor 1.

Mädchen auf Knabenstr. f. gr. Berlin 8, I. Ein ordentl. Mädchen zum 1. od. 15. Juni gesucht **Fleischergasse 4.**

Eine **gewandte Frau**, über 40 zu geben, sofort gesucht **Graseweg 13, 1 Tr.**

### Gefucht

wird sofort ein junges Mädchen, welches Lust hat das Kochen zu erlernen, im **Kürstenthal.**

Ein ordentl. Dienstmädchen wird p. 1. Juli gesucht **Steinweg 31, 1 Tr.**

Eine **Aufwartung** wird sogleich gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Aufwartung** gesucht **gr. Berlin 16b, II.**

Ein **gebildetes Mädchen** von außerhalb, 24 Jahr alt, in allen Zweigen der **Wirthschaft** erfahren, sucht Stellung als **Stubenmädchen** oder zur Stütze der Hausfrau. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges Mädchen, in allen weibl. Handarbeiten erfahren, sucht sof. oder 15. Juni nach außerhalb eine Stelle als **Verkaufserin** oder **Stubenmädchen**. Offerten unter **H. S.** in d. Exped. d. Bl.

Eine  **junge Witfrau** sucht Beschäftigung im Waschen und Plätten in und außer dem Hause. Bestellungen werden entgegengenommen **alter Markt 3, Hof unts.**

Ein junges Mädchen sucht anst. Dienst. Zu erfragen **Küllengasse 14.**

### Ein Laden, auf Wunsch mit großen Niederlagsraum, ist per 1. October zu vermieten. Zu erfragen gr. Steinstr. 11.

Der kleine Laden in dem Hause gr. Steinstraße 9 ist zum 1. Juli zu vermieten. **Gottfried Lindner.**

Die herrschaftliche 2. Etage **Königsgr. 34**, bestehend aus 7 Zimmern, 1 Saal u. allem sonstigen Zubehör, Gartenpromenade, ist zu vermieten und am 1. October c. zu beziehen. Preis 350 \$ **Näheres Barfüßerstr. 5a im Contor.**

Wegen Umzug eines Beamten ist eine **Manfarden-Wohnung** zu 65 \$ jährlichem Mietzins sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **gr. Steinstraße 33.**

Eine fein möbl. Wohnung (2 Zimmer) ist zu vermieten **Wöberstraße 6, 1.**

**Möbl. St. u. K.** zu verm. **H. Sande, 20. II.**

**Anst. möbl. Stube u. K.** an 1 oder 2 P. zu verm. oder ein **Witwenzimmer** derselben gesucht **Martinsgasse 11, III.**

Zwei freundlich möbirt Zimmer **Kleinschmieden 8.**

Eine möbirt Stube ist sofort zu verm. **Niemeyerstr. 11, 2 Tr. I.**

Eine möbirt Wohnung zu vermieten **H. Brauhansgasse 7, I.**

2 St., 3 K., Entree, K. u. Zubeh. 1. Juli zu beziehen. Zu erf. in der Exped. **Möbl. Stube** zu verm. **Brannenplatz 1.**

**Logis f. e. P.** gr. Schlamm 8, Hof 1. **Niemeyerstr. 11** part. ist ein möbl. Zimmer zum 1. Juni zu beziehen. **Möbl. St. zu verm. Hospitalplatz 6.**

### Belzjachen

werden mit Garantie consensiv von **A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10.** **Gründlichen und gewissenhaften** Unterricht in Lat., Griech., Franz., Deutsch, Rechn. u. Geogr. ertheilt ein im Unterrichte sehr erfahrener Student, der schon viel und mit gutem Erfolge lehrte. — Die Stunde 10 Gr. — **Def. Nr. N. 576** abzug. in der Exped. d. Bl.

### Malergehulfen

finden dauernde Beschäftig. bei **W. Braune.** Ein **Fischergeselle** erh. dauernde Arbeit beim Fischern. **Schaar, Martinsg. 8.**

Ein **Verwalter** gelesenen Alters findet 3. 1. Juli auf einem größeren Rittergute Stellung. Engagement erfolgt nach persönlicher Vorstellung auf dem **Wittlicher'schen Rittergute zu Köhsig.** anhalter Wagn.

**Schuhmacher** aus Herren- und Knabenbeden gesucht in der **Schuhfabrik von G. Meyer, Leipzigerstraße 17.**

**Schuhmacher** zum Vorriechen und Kleben gesucht in der **Schuhfabrik von G. Meyer, Leipzigerstraße 17.**

### Zimmerleute

stellt ein **H. Loeft.** Einem bis zwei Mann gute **Schmiedemacher** sof. gesucht. **Näh. Balth. Weg 5.**